

"La Favorite (konzertant)"

*Deutsche Oper Berlin*

*Besuch am 8. Dezember 2015 – RENATE*

» **La Favorite (konzertant)**«

Gaetano Donizetti (1797 – 1848)

**Opéra** in vier Akten

**Libretto** von Alphonse Royer, Gustave Vaëz und Eugène Scribe nach der Erzählung „Les amants malheureux ou Le comte de Comminges“ von François-Thomas-Marie de Baculard d’Arnaud

**Uraufführung** am 2. Dezember 1840 an der Opéra de Paris

**Konzertante Premiere** an der Deutschen Oper Berlin am 2. Dezember 2015

**Besuchsbericht:**

Gestern gab es in der Deutschen Oper Berlin in einer konzertanten Aufführung die Oper "La Favorite" von Gaetano Donizetti. Drei Termine waren hierfür angesetzt, gestern war die letzte Vorstellung. Zuerst einmal musste Joseph Calleja seinen Auftritt krankheitsbedingt absagen. Hierfür übernahm kurzfristig Marc Laho die Rolle des Fernand.

Die Handlung der Oper in Kurzfassung. Der Novize Fernand verliebt sich in eine ihm unbekannt Dame. Er will daraufhin das Kloster verlassen. Der Prior Balthazar des Klosters Santiago de Compostela zeigt Verständnis dafür, prophezeit ihm aber, dass er zurückkehren wird. Fernand trifft nach einem langen weiten Weg seine Angebetete auf der Insel Léon. Auch Léonor fühlt sich zu Fernand hingezogen, ist aber zurückhaltend. Fernand glaubt nun, dass sie die Tochter des Königs ist und deshalb so reserviert ist wegen des Standesunterschiedes. So zieht er in den Krieg, um zu erreichen, durch Sieg, zu entsprechendem Ruhm und Ehre zu kommen, um ihrer würdig zu sein.

Kurz eingeflochten, Léonor ist die Mätresse des Königs Alphonse XI, König von Kastilien, der sehr besitzergreifend ist. Sie möchte sich von ihm lösen. Auf dem Fest, das der König zu Ehren von Léonor gibt, erscheint auch Balthazar, der den König wegen des Ehebruchs anklagt und Léonor exkommuniziert. Fernand hat sich indessen im Krieg Verdienste erworben (gegen die Mauren) und möchte nun vom König Léonor als Frau. Der König stimmt der Hochzeit zu. Fernand ist überglücklich. Léonor dagegen versucht Inès mit genauen Instruktionen zu Fernand zu schicken. Ihr gelingt es nicht zu Fernand vorzudringen, sie wird vorher von Don Caspar (Offizier des Königs) aufgehalten und eingesperrt. Die Partie wird von Matthew Newlin gespielt und gesungen. Er stellt die intriganten Eigenschaften, die er besitzt, überzeugend dar und zeigt auch gesangsmäßig eine gute Leistung.

Fernand wird unterdessen von den Höflingen verhöhnt und weiß nicht so recht warum. Als auch noch Balthazar erscheint und ihn über die Aufgaben Léonors am Hofe unterrichtet, versteht er endlich, welche Position Léonor am Hofe bekleidet. Er ist sehr verletzt und außer sich vor Wut. Trotzdem bedankt er sich jedoch für alle Titel und Belohnungen beim König, wirft ihm aber vor, dass dieser sich an seinem Unglück weide. Léonor jedoch nimmt nun an, dass Fernand, ihr nun verzeihen wird, wo er alles weiß. Doch Fernand ist so aufgebracht, dass er seinen Titel zurückgibt und sein Schwert zerbricht.

Balthazar nimmt Fernand in seine Obhut und spricht den Bannfluch über den König. Fernand ist nun wieder im Kloster, als er sich um einen Novizen kümmern soll, der in der Nacht krank im Kloster erschienen ist. Es ist Léonor, die gekommen ist, um in Fernands Armen zu sterben. Sie hatte geglaubt, dass er tot sei.

Es ist eine großartige Oper und es ist mir völlig unbegreiflich, warum dieses Werk solange nicht gespielt wurde. Diese Musik von G. Donizetti ist leidenschaftlich und dramatisch, getragen von Emotionen. Einen besonderen Höhepunkt in dieser Oper bildet u. a. das Finale im 3. Akt.

Die musikalische Leitung lag in den Händen von Pietro Rizzo. Pietro Rizzo ist ein erstklassiger Dirigent, der die Musik Donizettis mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin eindrucksvoll umsetzte. Schon beim Spielen der Ouvertüre konnte man erkennen, was für ein Potenzial in dieser Musik steckt. Warum ist so eine Oper eigentlich nicht mehr im Repertoire vorhanden. Aber gut, dass es wenigstens konzertante Aufführungen davon gibt.

Bevor ich zu den Protagonisten komme, möchte ich wieder einmal den Chor der Deutschen Oper Berlin besonders hervorheben mit seinem Leiter William Spaulding. Der Chor ist wirklich Weltklasse, hier in "La Favorite" waren viele Chorszenen, die brillant gesungen wurden.

Ein hochkarätiges Gesangsensemble gestaltete diesen Abend.

Als Inès, Elena Tsallagova. Sie ist eine großartige Sopranistin, die hier an diesem Haus in vielen Rollen glänzte und somit schöne Erfolge feiern konnte. Auch gestern hat sie das Publikum mit ihrem Liebreiz und ihrer eindrucksvollen Stimme bezaubert.

Ante Jerkunica, als Balthazar, Prior des Klosters. Er ist seit 2006 als Bassist im Ensemble der DOB beschäftigt. Seit dieser Zeit ist er ein Garant für imposante Leistungen. Seine voluminöse Stimme ist immer prägnant und weiß nach wie vor sein Publikum zu begeistern. Auch hier wieder in dieser konzertanten Aufführung. Eine starke Vorstellung!

Die eigentliche Überraschung für mich war gestern Florian Sempey als Alphonse XI, König von Kastilien. Er interpretierte die Rolle gesangsmäßig wie schauspielerisch sehr gut. Seine Baritonstimme ist facettenreich und ausdrucksstark und mit einer gewissen Ausstrahlung. Das ist sicher ein Sänger, von dem wir noch viel hören werden. Hoffentlich singt er wieder einmal an der DOB.

Als Ersatz für Joseph Calleja als Fernand, Marc Laho. Viele Besucher, die wegen J. Calleja gekommen sind, werden zuerst enttäuscht gewesen sein. Aber Marc Laho als Fernand war nicht nur ein Ersatz, er hat eine eigene Persönlichkeit mit einer Menge Erfahrung. Er besitzt eine wunderbare Tenorstimme, die er in jeder Tonlage zu Gehör brachte. Besonders schön sang er die Arie im 4. Akt Ange si pur/Spirto gentil/Süßer Geist. Marc Laho hat seine Partie bravourös interpretiert und war ein ebenbürtiger Ersatz für J. Calleja.

Nun zu der eigentlichen Hauptprotagonistin des Abends, Elena Garanča als Léonor de Guzman. E. Garanča ist eine der bedeutendsten, wenn nicht sogar die bedeutendste Mezzosopranistin der Welt. Sie hat eine phantastische Stimme, ist technisch perfekt, beherrscht jeden Ton in den höheren und tieferen Tonlagen. Außerdem ist ihre Bühnenpräsenz enorm und sie hat eine positive Ausstrahlung. Diese Rolle in "La Favorite" ist für sie ausgesprochen geeignet. Das kann man sogar in dieser konzertanten Aufführung feststellen. Sie meisterte ihre Partie brillant und wusste das Publikum zu begeistern, mit Recht, es war eine Weltklasseleistung. Sie ist eben eine Ausnahmekünstlerin. Es ist immer schön, wenn sie in Berlin gastiert.

Als die Vorstellung beendet war, gab es viel Jubel im Parkett und auf den Rängen. Bravo Rufe für die Sängerinnen und Sänger, den Chor der DOB, das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem Dirigenten Pietro Rizzo.

Besonders gefeiert wurde natürlich Elina Garanča, doch auch die anderen Künstlerinnen und Künstler wurden nicht viel weniger mit Applaus bedacht.

Es war so ein wundervoller Abend mit einer Opernmusik von G. Donizetti, die fast alle Musikströme enthält, u. a. auch geistliche Musik. Auch inhaltsmäßig ist genug Brisanz vorhanden. Es wäre schön, wenn ein Opernhaus einmal eine Inszenierung dieser Oper in Auftrag geben würde mit Kostümen, Bühnenbild usw.

Also alles in allem, "La Favorite" in der Deutschen Oper Berlin als konzertante Aufführung war wirklich ein Highlight in dieser Spielzeit.